

steht, gerührt und erfreut in Empfang. Sie ist ihnen eine Botschaft aus der Heimat, der sie so fern sind, und die ihren Herzen doch so nahe ist. Gesang und Harmoniumspiel erschallen, ernste und lustige Scherzzeichnungen, zu denen jeder an Bord beigetragen hat, gehen im Kreise herum. Eine Zeitung mit allerlei Späßen wird vorgelesen, Lieder zum Preise der teuren Heimat werden gesungen.

Erst spät in der Nacht trennen sich die Männer. Ehe sie aber in ihrer Koje in die Schlaffäcke kriechen, treten sie noch einmal aufs Verdeck und werfen einen Blick zum Himmel. In wunderbaren Farben und Lichtstreifen überstrahlt ein Nordlicht das dunkelblaue Firmament. Zwischen seinen Strahlen funkeln Tausende von Sternen, dieselben Sterne, die auch daheim bei ihren Lieben strahlen und ihnen Grüße aus der Heimat bringen.

* * *

Ein Jahr ist vergangen in Hoffnung und Zweifel. Von den Eismassen in fester Umklammerung gehalten, kann die Fram nur langsam der Drift (Strömung) folgen, die nach Norden geht. Ungünstige Winde hemmen ihren Lauf oder treiben sie südwärts. Nanfen sieht ein: Will er sein Ziel, den Nordpol, erreichen, dann darf er nicht auf der Fram bleiben, dann muß er im Schlitten oder Boot dem Norden zustreben.

Dies Weihnachtsfest ist das letzte, das er gemeinschaftlich mit den treuen Genossen an Bord der Fram verlebt.

Eine ernste Stimmung hat sich aller bemächtigt. Wo werden sie das nächste Weihnachtsfest feiern? Wird es allen von ihnen vergönnt sein, den Christtag noch einmal zu begrüßen?

Das Wetter draußen ist nicht geeignet, ihre Stimmung fröhlich zu machen. Schneetreiben herrscht. So heftig fegt der Schnee daher, daß nichts zu unterscheiden ist und tiefe Dunkelheit herrscht. Hinten auf dem Deck, um das Steuer herum, liegen hohe Schnee-